

Stammhaus Luge

Das Haus stammt aus der Zeit von 1651, wie nur aus der Holztafel am Südgiebel zu lesen ist. Es wurde von den Großfabrikant Luge aus Sonneberg/Pößneck erbaut.

-Von ihm wurden in Altdörfeld noch andere Häuser gebaut. Wie zum Beispiel die „Villa Luge“, die als Sommerhaus genutzt wurden ist.-

Das Haus wurde als Wohnhaus und auch als Gaststätte (Brauhaus) in der Zeit genutzt und später wieder als Wohnhaus. Hier wohnten zum Beispiel die Fam. Oelsner, Fam. Noack, Fam. Stern, Fam. Krug/Simla und Fam. Zühlke.

Früher konnte unter den Dorfbewohnern immer einer ein oder mehrere Musikinstrumente spielen, was sie dann auch in diesem Haus taten. Das Haus besitzt eine Empore die einerseits als Übergang in das gleich angrenzende Stallgebäude diente wie auch für Musiker, die sich in Form einer kleinen Kapelle zusammenfanden und gemeinsam auf der Empore spielten. In dem Gastraum oder später in der großen Wohn-, Koch und Schlafstube wurde dann Karten gespielt oder gemütlich geplauscht.

Das Stallgebäude mußte im Jahre 1984 leider abgerissen werden, da es einsturzgefährdet war.

Die Bewohner des Ortes gingen auch früher von Haus zu Haus und machten Handarbeiten und spielten auch Karten miteinander, schlissen auch gemeinsam Federn für die Federbetten.

Das Haus mit dem dazugehörigen Grundstück wurde dann 1947/48 von Herrn Ungelenk, Hans gekauft. In der angrenzenden Scheune der Familie Eckardt/Ungelenk wurde eine Durchfahrt gemacht, sodass man beim Einfahren der Ernte nicht mehr drehen oder rückwärts mit dem Pferdefuhrwerk oder dem Traktor fahren mußte, also man konnte dadurch gleich wieder weiter fahren. Das Arbeiten wurde dadurch auch wesentlich erleichtert.

Nach den letzten Bewohner stand das Haus leer. Erst in den mitte der siebziger Jahre wurde es wieder durch die Dorfjugend genutzt, die dort sich ein sogenanntes Jugendzimmer einrichtete. Hier wurden einige Partys, Feiern und Feten gefeiert, wie zum Beispiel Polterabende oder Silvesterfeiern, bis ca. 1980.

Das Haus steht unter Denkmalschutz.

Einmal wegen der Holzbohlendecke und einmal wegen der Holztafel am Südgiebel mit der eingeschnitzten Inschrift/ dem Spruch:

Stammhaus Luge Wenn Du noch eine Heimat hast, so nimm den Rucksack u. den Stecken und wandere, wandere ohne Hast hin zu den trauten Flecken. Anno 1651

In den achtziger/ neunziger Jahren wurden Anträge auf Fördergelder beantragt, die aber leider in der damaligen nicht genehmigt wurden waren.

Es stand bis 2011 leer. Im Jahre 2010 wurde bei der unteren Denkmalschutzbehörde in Apolda wieder ein Antrag auf Fördermittel gestellt, da sich nun die Frage wieder auftat Abriss oder Rekonstruktion? Das kam so: Der Nordgiebel wurde nach dem Abriss des Stalles mit Eternitplatten verschlagen, was sich dann Jahre später als total fatal herausstellte. Der ganze Giebel drohte nun einzustürzen, was durch eindringende Feuchtigkeit beschleunigt wurde.

Nach der Antragstellung kamen dann die zuständigen Beamten und schauten sich die Sachlage vor Ort an. Trotz mitgeschickten Fotos, war es besser so, dass mit den eigenen Augen den nötigen Eindruck zu gewinnen.

Mit dem Fördermittelantrag kam dann auch die Frage auf, was wird aus diesem Haus?

Der Fördermittelantrag wurde statt gegeben und mit 50% des notwendigen Aufwandes gefördert. So konnte nun der notwendige Wiederaufbau des Nordgiebels beginnen. In dieser Zeit kam dann die Idee der Nachnutzung: Wir machen ein kleines Museum daraus! Ende August konnte mit dem Neuaufbau begonnen werden.

Der Aufbau des Nordgiebels

Bevor der Aufbau begonnen werden konnte, mussten natürlich noch einige Vorarbeiten erledigt werden, wie zum Beispiel das Entfernen der Eternitplatten, das Aufstellen des Gerüstes und auch genügend Platz schaffen für die Arbeiter selber. Auch die Beschaffung des notwendigen Holzes, was aus den eigen Wald geschlagen wurde und nach Kottenhain zum trocknen, lagern gebracht und Zuschnitt gemacht wurden ist. Die fertigen und dazu benötigten Balken wurden dann nach Altdörnfeld gebracht und fachgerecht gelagert.

Nach kleiner Zeitverzögerung wurde dann endlich begonnen.

Die Handwerker begannen Schritt für Schritt das Lehmgefach fachmännisch zu entfernen und den den Lehm in große Bigbacks aufzufangen. Dannach begann die Entfernung der alten Balken mit teilweiser Abstützungen im Haus. Sie legten die entfernten Balken so wie sie waren unten auf den Erdboden, um die genauen Maße und Lage der alten Balken zu bekommen.

Zu dem Zeitpunkt und für die ganze Zeit des Wiederaufbaues spielte das Wetter gut mit. Die Handwerker waren immer gut gelaunt und frohen Mutes. Durch die Hausfrauen wurden sie gut gepflegt mit thüringischer Küche.

Das Baugeschehen dauerte ca. 6 Wochen und das Ergebnis konnte sich sehen lassen.

Danach wurde das Fachwerk mit Lehmsteinen und den gewonnenen Lehm wieder ausgemauert, aber in Eigenleistung.

Im Jahre 2012 wurde wieder ein Fördermittelantrag über die LEADER-Mellingen gemacht, der auch bewilligt wurde. – für die Fenster – Leider konnte dieser nicht in Anspruch genommen werden, da das notwendige Eigenkapital dazu fehlte. So wurden die Fenster, Türen, Treppen und innen die Balken in der vorgegebenen Farbe gestrichen.

Durch fleißige Helfer wurde im Haus Aufräumarbeiten gemacht. Danach entstand dann nach und nach das Aufstellen und Anbringen der Ausstellungsgegenstände, was sehr viel Arbeit und Zeit benötigte. Die Ausstellungsgegenstände sind zum größten Teil aus dem eigenen Bestand und einige aus Gaben für das Heimatmuseum aus anderen Haushalten.

Es wurde nun der Name geändert, vom „Stammhaus Luge“ zum „Heimatmuseum und Begegnungshaus Stammhaus Luge“.

Es sind schon 2 mal (2012 und 2013) Tag des offenen Denkmals ausgerichtet wurden, die eine große Resonanz zu verzeichnen hatten.

Am 30.08.2013 wurde im Haus die Prämierung der Begegnungsstätte gefeiert, mit einer kleinen Runde die hier Geburtstag gefeiert hatte. Es war auch hier ein gelungener Nachmittag.

*Aufgeschrieben von Barbara Koch
Stand 10.09.2013*